

Monographien über hervorragende Schriftsteller der Zeit, Cardinal Bossuet (histoire de Bossuet und de Fénelon) E. Laur, (Bossuet und die Unfehlbarkeit. Mannh. 1875 und Mich. Montaigne, Im neuen Reich 1876), wie die Schriften über Blaise Pascal von Vinet (études sur B. P. Par. 1848), von Weingarten (P. als Apologet des Christenth. Leipz. 1853), von Dreydorff, Pasc. Leben und Kämpfe und P. Gedanken Leipz. 1875), von Cantor (Preuß. Jahrb. 1873) u. a. W. — Zu den XI, 130 f. aufgeführten Geschichtswerken über die Niederlande, von denen einige, wie Wagenaar, Kampen auch für das 17. Jahrh. gelten, sind beizufügen: Basnage, Annales des provinces unies. Haye 1726. 2 voll. fol. — Wiquefort, l'hist. des provinces unies des Pays-bas cet. à la Haye 1719. 43. 2 voll. fol. Lond. 1749. 3 voll. fol. und sonst. — Aitzema, in Saken van Staat de Vereenigde Nederlanden mit seinen Fortsetzungen, wiederholt gedruckt. — De la Neuville, hist. de Hollande. Par. 1693. Außerdem die monographischen Werke von und über de Witt (Brieven, Haag 1723 ff.; mémoires de J. de Witt Ratisb. 1709.) Hoeven, leeven en dood der Gebroeders Corn. en Joh. de Witt. Amst. 1708 und französisch Utrecht 1709.), über Tromp (la vie de Corn. Tromp. à la Haye 1694), de Ruyter (la vie de Mich. de R. trad. du Hollandais de Ger. Brandt. Amst. 1698. fol.) die Staatschriften von Estrades (s. oben) und Guiche (Mémoires concernant les provinces unies cet. Lond. 1744.) Wilhelm III. von Oranien (hist. de Guill. III. Amst. 1703. 3 voll. 8.) u. a.

I. Die ersten Jahre der Selbstherrschaft.

1. Der König und seine Minister. Colberts volkswirtschaftliche Thätigkeit.

Seit einem halben Jahrhundert war in Frankreich die Leitung der Staatsangelegenheiten in den Händen von Günstlingen oder Ministern gelegen, der König weniger mit seiner Persönlichkeit als mit seinem Namen und seiner gesellschaftlichen Autorität hervorgetreten. Jedermann erwartete, daß dieses System fort-dauern, daß der König und der Leiter der Regierung auch ferner zwei Personen sein würden. Hatte doch der junge Monarch bisher wenig Sinn für geistige Dinge, für ernste Beschäftigungen gezeigt, sich fast ausschließlich den Vergnügungen des Hofes und der Gesellschaft hingeeben, an Jagden, Reiten und Lustbarkeiten und daneben nur noch an militärischen Uebungen Gefallen gefunden. Aber wie bald zerrann diese Illusion! Der jugendlich schöne lebensfrohe Fürst entfaltete eine Einsicht, eine Willenskraft und eine Arbeitslust, die seine Umgebung in Erstaunen setzte. Auf die Kunde von dem Tode Mazarins versammelte er sofort das Conseil und sprach: Gott habe ihn eines Ministers beraubt, der während seiner eigenen Jugend und Unerfahrenheit die Geschäfte mit Unsicht und Glück geführt habe; jetzt sei er entschlossen, sein Reich selbst zu regieren; er werde keinen Ministerpräsidenten ernennen, sondern die Staatsräthe und Kronbeamten sollten unmittelbar unter ihm die ihnen zustehenden Angelegenheiten besorgen und ihm Bericht erstatten so oft er sie zu sich entbiete. Zu dem Behuf führte er bei sich selbst eine strenge Geschäftsordnung ein; er widmete die meiste Zeit den Arbeiten und Pflichten seines Berufs, seinem „Königshandwerk“; nur wenige Stunden gönnte er seiner Erholung und seinem Vergnügen. Damit begann eine neue

Das persönliche Regi-
ment.